

Frage, warum die Stadtverwaltung zur Trümmerbeseitigung keine bezahlten Kräfte einsetzt, wurde dadurch beantwortet, daß bereits bezahlte Kräfte die Trümmerbeseitigung im großen leiten und daß die Stadtverwaltung auch ständig arbeitende und bezahlte Kräfte für diese Arbeiten zur Verfügung stellte, daß sie aber finanziell und mit Rücksicht auf die geringe Zahl der freien Arbeitskräfte gar nicht in der Lage sein kann, eine solche Menge von Arbeitskräften, wie sie sich freiwillig zur Verfügung stellen, überhaupt zu erhalten und zu bezahlen. Durch wertvolle Mithilfe der Bevölkerung wird die Stadt schon mehrere Jahre eher ein friedensmäßiges Aussehen erhalten.

Alle Fragen der Hausbewohner konnten so geklärt werden, und das Interesse der Bevölkerung zeigte sich am besten durch den Ausspruch einer Hausbewohnerin: „Sie müssen eben öfter einmal so eine Versammlung machen, da kann man wenigstens die Unklarheiten klären, und wenn die Partei oder ihre Wohngruppe Arbeitseinsatz hat, werden wir uns alle mit daran beteiligen.“

Da auch in dem anderen Hause zum Ausdruck gebracht wurde, solche Abende öfter zu veranstalten, um sich näherzukommen, beschlossen die Genossen, die Hausbewohner

zum nächsten Bildungsabend der Partei einzuladen mit dem Hinweis, daß Gäste jederzeit willkommen sind. Auf Grund des Erfolges, den die Genossen durch diese Hausagitation erzielten, sind sie jetzt eifrig dabei, einen Musterbildungsabend zu organisieren; wozu sie die Hausbewohner schriftlich einladen wollen.

*Am Schluß dieses Artikels erfahren wir zu unserem Erstaunen, daß die Agitatorengruppe der Wohngruppe nur schwach bei den Hausagitationen vertreten war und auch in die Diskussion nicht eingriff. Eine solche Hausagitation müßte doch auf Vorschlag der Genossen der Agitatorengruppe angeregt und auch durchgeführt werden, wobei diese Genossen auch versuchen sollten, unter den Hausbewohnern für den dortigen Ausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu werben und zugleich Mitglieder für die Aufklärungsgruppen dieses Ausschusses zu gewinnen, wie dies in dem Artikel des Genossen Herwig Kurzendörfer „Wie unterstützen wir die Aufklärungsgruppen in den Ausschüssen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland?“ in „Neuer Weg“, Nr. 10, geschildert wird.*

Die Redaktion



Die Bewohner dieses Hauses in Potsdam fanden sich eines Tages auf Initiative unserer Genossen zusammen und überlegten, was sie tun können, um den Frieden zu erhalten. So entstand einer der ersten Hausausschüsse der Nationalen Front des demokratischen Deutschland. Der Umsiedler und Arbeiter Wanke (Bild 1) stellte seine Wohnung für die Zusammenkünfte der Hausgemeinschaft zur Verfügung. Giesberth Gründer (Bild 2) kam aus Westdeutschland, um bei uns endlich Arbeit zu finden. Für ihn ist es nach seinen Erfahrungen selbstverständlich, dem Aktionsausschuß anzugehören. Alle Bewohner des Hauses verpflichteten sich, am Arbeitsplatz, mit Bekannten, beim Einkäufen die Ziele der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu vertreten (Bild 3). Auch Frau Edith Schulz (Bild 4) versprach, aktiv mitzuarbeiten, damit ihre Kinder nicht wieder unter den Schrecken eines neuen Völkermordens zu leiden haben.

(Aufn. Illus)